

Spannende Reise in die Gurgelsümpfe

Kinder- und Jugendbuchwochen: Autor Simak Büchel geht kreischend und lispelnd auf Monsterjagd

Joshua Hirschfeld

Es wird immer schwerer, Kinder und Bücher zusammenzubringen. Instagram, TikTok und Netflix lassen grüßen. Simak Büchel ist im Rahmen der 40. Kinder- und Jugendbuchwochen in die Stadtbücherei gekommen – und versucht es trotzdem. Und das mit einer Lesung, die mehr ist als nur Vorlesen.

Mit viel Betonung und kräftiger Stimme

„Ich habe nur ein Problem“, warnt Simak Büchel die Kinder vor. „Ich hab Betonung. Das passiert mir immer so. Ich hör mich also gleich noch komischer an.“ Dann legt er los – und presst mit kräftiger Stimme heraus: „Es ist ein schwüler Sommermorgen im Tal von Füllengosch, am Rand der Gurgelsümpfe, um die sich schauerliche Legenden ranken...“

Simak Büchel ist Kinderbuch-Autor. Seit 20 Jahren schreibt er Bücher, bis dato 20 an der Zahl. An diesem Tag liest er aus seinem Buch „Ein Herz für Monster“. Zwei vierte Klassen der Gartenstadtschule sitzen ihm gegenüber.

„Iiiiiihhhh“, kreischt Büchel plötzlich los. „So eine Monsterei!“ Aufgeregt schreitet er vor den Kindern auf und ab. „Ist ja widerlich, das Ding knabbert an meinen Zehennägeln!“ Er spricht Tabati, eine Mutter,



Simak Büchel liest an diesem Tag aus seinem Buch „Ein Herz für Monster“.

Foto: Joshua Hirschfeld

die gemeinsam mit Tochter Ainu als Monsterjägerin durch die Lande zieht. Das Problem: Die achtjährige Ainu würde am liebsten jedes Monster, das sie fangen, auch behalten. Sehr zum Ärger ihrer Mutter...

Es sei einfach großartig, den jungen Leuten über Geschichten zu begegnen, sagt Büchel. „Bücher bieten die riesige Chance, den Kindern etwas mitzugeben.“ Im jungen Alter prägen Bücher noch einmal ganz anders. Die Geschichten böten Raum für Fantasie, hier kön-

ne alles passieren. „Und genau diese Fantasie ist doch das wichtigste Zukunftswerkzeug, das wir haben.“

Tabati und Ainu sind mittlerweile in einem Dorf am Rand der Gurgelsümpfe angekommen. Der Sohn des Bürgermeisters und seiner Frau wird vermisst. „Wie stellt ihr euch die beiden vor?“, fragt Büchel in die Runde. Er im Anzug, sie im edlen Kleid, meint ein Kind. Beide in rosa, sagt ein anderes. Geradezu euphorisch kommentiert Büchel die Ideen der Schüler. Dann

gehts weiter. In schriller Stimme, mit einer gehörigen Portion Lispeln, intoniert er den Bürgermeister. „Schnell, kommt mit, die Spuren sind noch ganz frisch...“

Laut Vorlesemonitor 2023 wird jedem dritten Kind im Alter von eins bis acht Jahren selten oder nie vorgelesen. „Eigentlich müsste man bei den Eltern ansetzen, nicht bei den Kindern“, weiß auch Simak Büchel. Es ist wohl häufig die reine Bequemlichkeit, die Eltern davon abhalte, ihren Kindern vorzulesen, vermu-

tet er. Es sei eben einfacher, dem Kind schnell ein Smartphone in die Hand zu drücken. Dabei gehe mit der Vorlesezeit eine für Kinder wie auch Eltern prägende Zeit verloren.

Viele Kinder können nicht flüssig lesen

Und nicht nur das. „Ich beobachte schon, dass die Lesefertigkeit der Kinder abnimmt“, sagt Bibliothekarin Angelika Rust. Es sei schwieriger geworden, die Kinder ans Buch zu bekommen. Eine ungute Entwicklung. „Wenn die Kinder nicht flüssig lesen können, kriegen sie in unserer Gesellschaft früher oder später große Probleme“, warnt Rust. Und noch etwas beobachtet die Bibliothekarin: Die Kinder heute seien weniger neugierig, weniger fantasievoll als früher. „Total schade!“, sagt sie.

Zumindest an diesem Tag scheinen die Kinder aber in den Bann gezogen von Simak Büchel und seiner Monster-Geschichte. Die junge Ainu hat sich mittlerweile allein in die Gurgelsümpfe begeben, um dort nach dem Bürgermeistersohn zu suchen. Sie ist ausgebüxt, ihre Mutter hatte die Suche für zu gefährlich gehalten. Wie es weitergeht? Das bleibt offen. „Sowas nennt man Cliffhanger, tut mir furchtbar Leid“, sagt Büchel mit einem Augenzwinkern. Ihm schallt ein Chor klagender Kinderstimmen entgegen.